Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 756. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 28. October 1886.

Das politische Duell.

Berlin, 27. October.

Die „Freisinnige Zeitung" bringt die Mittheilung, daß ein ostpreußischer Landrath verschiedene Mitglieder der Selbstverwaltung, mit denen er in sachliche Meinungsverschiedenheiten gerathen war, zum Duell gefordert hat. In früherer Zeit erregten einige Fälle großes Aufsehen, in denen gegen Beamte, die ihre Amtspflicht erfüllt hatten, von Personen, die sich durch ihre Anordnungen verletzt fühlten, Herausforderungen gerichtet waren; in solchen Fällen ist die Staatsanwaltschaft mit großer Strenge eingeschritten. Ich erinnere mich, daß ein junger Assessor, der einen Landrath gefordert hatte, weil derselbe über des Assessors Vater einen ungünstigen amtlichen Bericht erstattet hatte, nicht wegen Herausforderung, sondern wegen des schweren Vergehens der „Nöthigung" angeklagt wurde. Man hat es damals allgemein gerechtfertigt gefunden, daß die Beamten dagegen geschützt wurden, die Schritte, die sie nach ihrer besten Ueberzeugung gethan, mit der Pistole in der Hand zu vertheidigen. Noch vor wenigen Jahren wurde ein hiesiger Staatsanwalt von einigen Studenten, über welche er in einem Plaidoyer verdienter Maßen sehr ungünstige Aeußerungen gethan, gefordert und beschränkte seine Antwort darauf, den Herausforderer und den Cartellträger auf die Anklagebank zu bringen. Jedermann betrachtete diese Procedur als selbstverständlich. Was aber dem einen Theile Recht ist, ist dem anderen billig. Ist es verpönt, daß die Beamten gefordert werden, so muß es in gleichem Maße verpönt sein, daß sie fordern. Und am Ende sind doch die Mitglieder der Selbstverwaltung auch Beamte, die auf den Schutz des Gesetzes denselben Anspruch haben, wie ein Reichsbeamter.

Die geforderten Herren haben den Schutz der Staatsanwaltschaft angerufen und sind daran gescheitert, daß der Herausforderer Reserveoffizier ist und in Duellsachen der militärischen Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit unterliegt. Nach Lage der geltenden Bestimmungen muß man sich hierin finden, aber die Sache hat auch eine disciplinarische Seite, welche dem Ausspruch des Ministers unterliegt, und der Minister wird kaum anders können, als sich dahin entscheiden, daß ein solcher Landrath die Pflichten seines Amtes verletzt.

Uebrigens treten die Schattenseiten der Militärgerichtsbarkeit für Civilpersonen immer greller hervor. Vor einiger Zeit kam es vor, daß ein Offizier außer Diensten, der eine politische Zeitung redigirte, sich der Verantwortlichkeit dadurch entzog, daß er seinen militärischen Charakter vorschützte. Man muß doch darauf halten, daß ein Reserve-Offizier oder pensionirter Offizier, der in einen bürgerlichen Beruf eintritt, sei es als Beamter, sei es als Redacteur, die Verantwortlichkeiten dieses Berufes vorbehaltlos auf sich nimmt und nicht auf seinen militärischen Charakter Bezug nimmt. Es kam einmal vor, daß ein hoher Offizier die Entscheidung des militärischen Ehrengerichts darüber anzurufen sich veranlaßt sah, ob er in einer Gründungsangelegenheit sich correct benommen, und das Ehrengericht hat unumwunden ausgesprochen, daß es in dieser Sache sich sehr wenig Verständniß zutraue.

Es kann den Militärgerichten selbst Nichts daran gelegen sein, zur Entscheidung über Fragen aufgerufen zu werden, zu welcher eine sehr genaue Kenntniß des bürgerlichen Lebens gehört und solcher Zweige desselben, die ihm fern liegen. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei Gelegenheit des nächsten Militäretats auch diese Fragen zur Sprache gebracht würden.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. October.

Wie das „Dtsch. Tgbl." mittheilt, dürfte demnächst die kronprinzliche Familie zum Besuche des Königs von Italien in Monza eintreffen.

Anläßlich der jüngsten Eisenbahnunfälle brachte das „Berl. Tgbl." einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Was uns die Eisenbahnunfälle lehren." Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Maybach, hat nun an die Redaction des „Berl. Tgbl." folgendes Schreiben gerichtet:

„Berlin, den 24. October 1886.

Ein „Was uns die Eisenbahnunfälle lehren" überschriebener Aufsatz in der Nr. 525 des „Berliner Tageblattes" vom 16. d. Mts. will die in der letzten Zeit mehrfach auf Staatseisenbahnen vorgekommenen Unfälle vorzugsweise auf eine unzweckmäßige Sparsamkeit in der Staatsbahnverwaltung zurückführen. Da in den vorausgehenden Ausführungen behauptet wird, daß in Folge der Centralisation der Verwaltung eine Zusammenlegung und Einziehung von Aemtern stattgefunden habe, welche eine Ueberlastung und Uebermüdung der Beamten hervorrufe, daß ferner an Stelle der Beamten schlechter bezahlte Arbeiter verwendet werden, und daß endlich die Besoldung der Beamten häufig eine ungenügende sei, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß hiermit die eigentlichen Ursachen der Unfälle haben bezeichnet werden sollen. Ich darf hiernach annehmen, daß der Redaction bekannt sei, daß und welche einzelnen Unfälle durch Ueberlastung der betreffenden unteren Betriebsbeamten veranlaßt worden seien, und ersuche um baldige Mittheilung, in welchen Fällen eine Inanspruchnahme der betheiligten Beamten entgegen den vom Reichseisenbahnamte und staatsseitig über das zulässige Maß der täglichen Beschäftigung der einzelnen Beamtenkategorien erlassenen Vorschriften stattgefunden haben soll.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
Maybach.

An die Redaction des „Berliner Tageblatts" hier."

Die Redaction des „Berl. Tagebl." antwortete hierauf:

„An Se. Excellenz
den Minister der öffentlichen Arbeiten
Herrn Maybach, Berlin.

Ew. Excellenz beehren wir uns, auf das Schreiben vom 24. d. Mts. ergebenst zu erwidern: In dem bezeichneten Artikel sind gewisse Uebelstände, die uns mit der Centralisation der Eisenbahn-Verwaltung in Verbindung zu stehen scheinen, betont, und es ist im Anschluß hieran die Frage erörtert worden, ob mit jenen Uebelständen die viel beklagten Unfälle zusammenhängen, und ob in der Einschränkung der vom „Reichs-Anzeiger" selbst eingeräumten früheren Mängel (in Betreff der Anforderungen an die Beamten u. s. w.) bereits genug geschehen sei.

Wir haben daher darauf gedrungen, daß die Prüfung dahin gerichtet werde, ob nicht hier die tieferen Ursachen der Unfälle zu suchen wären. Ein Mehreres haben wir weder behauptet, noch behaupten können, da nicht uns, sondern lediglich der königlichen Staatsregierung das Material zur gründlichen Untersuchung solcher Fälle zur Verfügung steht.

Es würde uns zur besonderen Genugthuung gereichen, wenn die von uns aufgeworfenen Fragen Veranlassung gäben, die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Die Redaction des „Berliner Tageblatts".

Berlin, den 26. October 1886."

Das „Berl. Tgbl.", das diesen Briefwechsel veröffentlicht, schreibt noch:

Mit der Einholung von Informationen über amtliche Vorgänge haben gerade wir wiederholt so peinliche Erfahrungen machen müssen, wir sind dabei so oft in das unseren Lesern sattsam bekannte Zeugnißzwangsverfahren verwickelt worden, daß wir keine Lust verspüren, mit der Regierung auf diesem Gebiete zu concurriren. Sache der Letzteren ist es, mit Hilfe des ihr und ihr allein zur Verfügung stehenden umfassenden Apparates in die Untersuchung solcher Fälle einzutreten. Kann sie hierbei von unseren Anregungen Gebrauch machen und zu Ergebnissen gelangen, die geeignet sind, die Betriebssicherheit unserer Eisenbahnen zu erhöhen und zur allgemeinen Beruhigung beizutragen, so sind wir belohnt genug; denn einen anderen Zweck haben wir mit der Veröffentlichung unseres Artikels nicht verfolgt.

Berliner Zeitungen melden, daß einem in der Nähe Berlins von der Gemeindevertretung zum Gemeinde-Vorsteher erwählten Landbewohner zugemuthet worden sei, vor dem versammelten Kreisausschusse ein förmliches Examen zu bestehen, und daß die Bestätigung dieses Ehrenbeamten von dem Bestehen dieses Examens abhängig gemacht werden solle. Ferner hört man, daß dergleichen Examen in verschiedenen Ortschaften bereits abgehalten worden sind und daß sogar ein Candidat des Schulzenamtes bereits „im Rechnen durchgefallen" ist. Man hatte dem Mann ein Exempel aufgegeben, von welchem er vor dem Kreisausschusse bemerkte, zu Hause wolle er dasselbe wohl ausrechnen, aber hier „vor den Herren" sei er doch zu befangen und wolle lieber nicht Schulze werden. Hiernach unterblieb die Bestätigung und es wurde zu einer Neuwahl geschritten. — Die „Voss. Ztg." weist darauf hin, daß ein solches Verfahren weder dem geltenden Rechte entspricht, noch den ministeriellen Ausführungs-Instructionen, noch endlich der Würde eines Ehrenbeamten, welcher seine Dienste der Communalverwaltung und der allgemeinen Landesverwaltung widmet und dabei Opfer verschiedener Art zu bringen hat. Die einzige Vorschrift über die Qualification eines Ortsschulzen findet sich im § 51, Titel 7, Theil II. A. L.-R., woselbst gesagt ist: „Wer zum Schulzen bestellt werden soll, muß des Lesens und Schreibens nothdürftig kundig und von untadelhaften Sitten sein." Also „nothdürftig" soll er lesen und schreiben können und vom „Rechnen" ist gar nicht einmal die Rede. Von einer abzulegenden Prüfung ist nirgends die Rede.

Die „Moskauer Ztg." wirft die Frage auf, woher die bulgarischen Machthaber den Muth zu ihren „Frechheiten" schöpfen, und beantwortet sie dahin, „daß diese Usurpatoren lediglich Werkzeuge in fremden Händen seien". Die „Moskauer Zeitung" macht auch kein Geheimniß daraus, wem diese Hände angehören. Alle, sagt sie, schreiben dieselbe dem englischen Consul zu; sie selbst aber begnügt sich mit dieser landläufigen Annahme nicht, sie bohrt tiefer und trifft auf — die „Kölnische Zeitung" und ihren bulgarischen Berichterstatter. Man höre:

„Eine andere Persönlichkeit, die hier in Betracht kommt, ist Herr von Huhn, der dem Battenberger nicht nur nahe steht, sondern gar durch irgend etwas an ihn gebunden ist. Während des serbisch-bulgarischen Krieges reiste dieser Huhn überall mit dem Battenberger zusammen, ertheilte ihm Rathschläge und schrieb gleichzeitig Correspondenzen an die „Kölnische Zeitung". Und auch jetzt spielt Huhn eine solche officielle Rolle in Sofia und steht er in sehr vertrauten Beziehungen zur Regentschaft, sodaß er unbehindert Berichte und Telegramme aus allen Theilen Bulgariens erhält. Es lohnt sich, beispielsweise, den Text der soeben erst veröffentlichten Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische Note über die Unordnungen vor dem Hause des russischen Consulats und den hierauf bezüglichen Bericht des bulgarischen Ministers des Innern zu vergleichen mit der wenige Tage vorher in der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichten Correspondenz Huhns. Beide Schriftstücke sind augenscheinlich von derselben Hand abgefaßt worden; es ist derselbe Gedankengang, es sind fast dieselben Ausdrücke und sogar die gleichen Anschuldigungen des russischen Consulats. Indessen ist die Huhn'sche Correspondenz früher geschrieben worden, als die Antwort der Regentschaft und der Bericht des Ministers des Innern. Folglich hat nicht Huhn den Minister darin nachgeahmt, was und wie zu schreiben war, sondern umgekehrt ist es zugegangen."

Deutschland.

Berlin, 27. October. [Die allgemeine Conferenz der internationalen Erdmessung] wurde heute Mittag 2 Uhr im Sitzungssaale des Herrenhauses durch einen feierlichen Act eröffnet. Was Europa an Koryphäen auf dem Gebiete der Astronomie und Geodäsie besitzt, war da versammelt, um der Rede zu lauschen, mit

Der Genius und sein Erbe.*) [23]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Der Professor selber aber betheiligte sich so gut wie gar nicht mehr am Gespräch. Er saß nachdenklich in seinem tiefen Stuhl von Utrechter Sammet, die Ellenbogen auf die Seitenlehnen gestemmt, die Fingerspitzen sachte gegen einander stechend, und sah immer wieder seinen Sohn an, als wollt' er sagen: Du redest unglaubliches Zeug und redest Dich um Dein Ansehen in meinem Herzen. Du hast nicht nur keine Hände, um das Schöne zu gestalten, Du hast nicht einmal Augen, um es zu erkennen, und hast dazu ein thörichtes, ungerechtes, neidisches Herz!

Wer dem weisen Meister gesagt hätte, daß er in einer Stunde nicht viel anders urtheilen werde als sein Knabe Karl, der hätte seine lebhafte Entrüstung herausgefordert. Und doch saß der große Buntzel, nachdem der Schwarm seiner lieben Gäste sich verlaufen und er sich wie er das öfters nach Gesellschaften in seinem Hause zu thun pflegte, für eine Stunde vor dem Schlafengehen allein in seine Werkstatt zurückgezogen hatte, in einer seltsamen Aufregung vor dem Bilde seines jüngeren Freundes. In einer Aufregung, über deren Ursachen er sich keine klare Rechenschaft gab oder keine Rechenschaft geben wollte.

Er saß in seinem Lederstuhl und hatte sich das Bild auf der Staffelei soweit niedergeschraubt, daß es seinem Haupte gerade gegenüberstand. Die Reflectoren warfen ihr volles Licht auf die Leinwand. Der goldene Rahmen glänzte matt, ohne den Beschauer zu stören.

Der erste Eindruck war ein freudiges Erstaunen gewesen. Das höchste Erstaunen des Entzückens über Menschenwerk und Menschenkraft. Ja, das war ein neues Bild mit allen, allen Vorzügen des alten und dazu mit neuen Vorzügen, die wie die Blumen des Lenzes über Nacht, aus der Saat seines Rathes, in diesem gottbegnadigten Menschen aufgegangen waren. Wie hatte Hugo jedes Wort, jede Andeutung erfaßt, in seinem Geist und Wesen durchgebildet und dann in augenfällige Vollendung umgesetzt! Aus Alfreds Rath und Hugos Können war da ein Neues hervorgebracht, eine Summe von Vortrefflichkeiten, auf die Hugo allein nicht verfallen wäre, an denen Alfred ein gutes Vaterrecht hatte, und die doch allesammt nun Hugos Eigenthum und sein Selbst waren, von all' dem Anderen, was er eben war, unzertrennlich.

Die hohe Freude über solch' schöpferisches Einwirken auf einen anderen Menschen trieb dem alternden Meister die Thränen in die Augen und er ward nicht müde das Werk seines Jüngers zu studiren. Es überwältigte sein Herz.

Allein wie der Rückschlag der Feind jedes stark angespannten Gefühls ist, geschah's auch hier, daß Meister Alfred im redlichen Bemühen, sich in das Werk seines Jüngers einzuleben, nach und nach von einem fremdartigen, abkühlenden, peinlichen Gedanken beschlichen ward. Er wehrte sich dagegen und merkte doch bald, daß er ihn nicht mehr abzuschütteln vermochte. Ihn fröstelte, als ging Etwas durch den Raum, was Kälte zurückließ, die ihm über's Rückgrat hinauf- und an den Ellenbogen wieder hinunterlief und nun am Herzen saß und auch daß Herz erkältete.

Der Schwerenöther, dieser Hugo, ja ja, er hatte dem Alten Alles abgeguckt, was dieser konnte, er wußte ordentlich Bescheid in seinem künstlerischen Apparat, ja selbst in seinem künstlerischen Denken. Er wußte ihn sozusagen auswendig. Und dabei war doch noch ein Mehr! In diesem Bilde, zum Teufel auch, es war nicht wegzuleugnen, war noch dies und das, was — gesteh' es nur, es hilft nichts, sich selbst zu betrügen — war noch dies und das, was Alfred Buntzel nicht konnte . . . Wirklich nicht konnte?! Heute noch nicht, wollen wir sagen, aber morgen gewiß! . . . Vielleicht . . . vielleicht auch nicht! . . . Und wenn, so hat er's von Hugo Knorr gelernt . . . Verdammt! der alte Meister von dem Jüngeren, der Meister vom Schüler, er, der große, der berühmte, der unerreichte Buntzel von diesem . . .

Und warum nicht! Welcher Meister lernte nicht von seinen Schülern!

Er wird lernen! . . . Er wird? . . . Also kann er es heute nicht. Kann heute weniger als ein Anderer! Er ist heute, und wenn auch nur für einen Tag seines Lebens, nicht der erste Maler, den er kennt.

Der ist es, welcher das Bild da gemalt hat!

Der da?!!

Ein helles Lachen schlug aus seiner Kehle. Seine Lippe zuckte darnach und seine Augen weiteten sich. Vornübergebeugt das Haupt, das Angesicht dem Bilde näher gerückt, die Hand mit der Lupe über dem Knie herabhängend, begann er von Neuem das Bild zu betrachten und zu beurtheilen.

Er sagte sich jetzt, daß ein wunderlich Unbehagen von der Betrachtung dieses Bildes auf ihn überging. Er sah rechts und links hinter sich und zog die Jacke höher auf den Hals, als wäre wirklich ein Gespenst im Zimmer, das ihn anfröstelte . . .

Und es war auch ein Gespenst bei ihm, ob er es auch nicht kannte und nicht bei Namen nannte, ob er es auch nicht sah — er fühlte doch, wie es ihn in seine beiden Arme nahm und würgte, das unerbittliche Gefühl des Neides, dem sich auch dieser Gewaltige nicht ganz entschlug, schon darum nicht entschlug, weil er dem bösen Feind nicht gerade ins Gesicht sah, sondern dergleichen that, als wär' er noch allein mit seinem Gott.

Es ward' ihm immer unleidlicher in dem sonst so wohlvertrauten Raume. Zu dem Unbehagen des Gemüths gesellte sich auch leibliches Unbehagen. Hatte er sich bei Tisch übernommen? Oder wirkte der Aerger wegen der Verlegenheit Sr. Königlichen Hoheit jetzt störend auf seine Verdauung nach? Nein, nein! all Unbehagen ging von jener Staffelei aus, auf welcher Hugos Leinwand unter den Reflectoren glänzte! Buntzel wand sich in seinem Stuhl und sprang dann hastig auf und schüttelte sich und sagte halblaut vor sich hin: „Mein Sohn hat wirklich Recht. Bei allen Vorzügen ist es doch ein unerfreuliches Bild! . . . Ich weiß nicht warum! . . . Aber Karl hat Recht!"

Er drehte den einen Reflector seitwärts, daß er seine Strahlen nach den Bildern Carlinos schickte. Dann ging er langsam zu diesem und jenem und kehrte seine bunte Fläche günstiger dem Lichte zu. Er hätte so gern etwas außerordentliches daran gefunden! Er nahm eins und anderes herab und hielt es mit den Händen so und so sich vor die Augen. Und stellte sie wieder hin und griff wieder nach anderen. Er machte bei jedem ein nachdenklich Gesicht, kniff die Lippen ein und nickte mit dem Haupt, als wollt' er sagen: gar nicht übel! oder: recht wacker, mein Junge!

Auf einmal seufzte er tief auf. Da merkte er, daß er schon geraume Weile wieder vor Hugos „stickender Frau" saß und mit dem ausgestreckten Zeigefinger der rechten Hand lehrhaft nach einer Stelle wies, die ihm besonders imponirte: „Wie der Racker das herausgekriegt hat!"

Die Stutzuhr über dem Kamin tickte silberstimmig sechszehn feine Schläge . . . „Herrgott, so spät!"

Buntzel schüttelte bedenklich den Kopf und drehte die Lampen eine nach der anderen aus bis auf eine kleine mit einem Blendschirm, die ihm als Handleuchter diente. Aber er ging doch nicht in sein Schlafzimmer. Nein, er könnte jetzt doch noch nicht einschlafen; das wußte er.

Er ging hinaus in den Garten und schritt die Kieswege zwischen den Beeten hinauf und hinunter. Woran er eben gedacht, er wußt' es im nächsten Augenblick nicht zu sagen. Es war ein Stürmen und Drängen in Kopf und Herzen, wie wenn sich Erlebtes zurechtrückt und unbewußt verwerthet und die Empfängniß dunkler Keime sich vollzieht, aus denen über Nacht klare Gedanken sprießen werden, so wenig es jetzt noch darnach den Anschein hat.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

der Staatsminister v. Goßler die Versammlung eröffnen sollte. Neben den Vertretern Spaniens, Italiens, Frankreichs, dem General Ypanez, dem Generalmajor Ferrero und dem Dr. Faye, sah man, wie die „Post" berichtet, den belgischen Major Hennequin, Rußlands Delegirten Dr. v. Struve, aus der Schweiz Dr. Hirsch, die baierischen Delegirten, die Professoren Bauernfeind und Seeliger, die preußischen Mitgieder der Conferenz, die Professoren Allwers, Förster, Helmert, v. Helmholtz, Kronecker, Weierstraß, dann Dr. Werner Siemens, Oberst Schreiber, den Vertreter Hollands, Professor Nell, den Delegirten Schwedens, Professor Rosen u. a. m. Gegenüber zur Rechten des Präsidentenstuhles saßen die Staatsminister Dr. v. Bötticher, Dr. Lucius, Dr. v. Scholz, Dr. Friedberg, der Staatssecretär Dr. von Schelling, General v. Strubberg, Ministerialdirector Dr. Greiff. Kurz nach 2 Uhr eröffnete Cultusminister Dr. v. Goßler die Versammlung, auf die von der Rednertribüne die mit einem Lorbeerkranz geschmückte Büste Dr. Baeyers, des Begründers der „Europäischen Gradmessung", herniederschaute, mit folgender Rede:

Verehrte Mitglieder der Conferenz! Zum dritten Male hat die preußische Staatsregierung die Ehre und die Freude, die Bevollmächtigten der zur Europäischen Gradmessung verbündeten Staaten zu begrüßen und die Abgesandten der andern Länder, welche dem großen Werke Unterstützung leihen, willkommen zu heißen. Zwei und zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem hier, um den Westen und Osten Europas, welche mit grundlegenden Arbeiten vorgegangen waren, zu verbinden, vierzehn Staaten zur mitteleuropäischen Gradmessung ihre Kräfte vereinigten, neunzehn Jahre, seitdem die Nachbaren freudlich die Hand gereicht und neunzehn Staaten hier den Bund zur europäischen Gradmessung erweitert haben. Heute stehen sie hier abermals vor wichtigen Entschließungen. Wenn anders unsere Hoffnungen in Erfüllung gehen, wird die Conferenz, der Bedeutung der gestellten Aufgabe entsprechend, von Neuem ihre Organisation ausdehnen und sie fähig machen, die Grenzen des europäischen Festlandes zu überschreiten und die großen Nationen jenseits des Canals und des Weltmeeres in ihre Verbindung aufzunehmen. Jahre ernster Arbeit liegen hinter Ihnen. Schritt für Schritt haben sie sich die Anerkennung bei den benachbarten Wissenschaften, das Verständniß bei der Laienwelt erringen müssen. Mit der Vertiefung und Erweiterung der Probleme ist es Ihnen gelungen, die Existenzberechtigung, ja die Nothwendigkeit einer internationalen Vereinigung zur Bestimmung der Gestalt und Größe der Erde darzuthun; — und das in seiner Entstehung und Ausgestaltung eigenartige Unternehmen ist immer mehr das Vorbild für verwandte Organisationen geworden. Die alte, den menschlichen Geist stets zu neuen Anstrengungen anspornende Erscheinung, daß die Erforschung wissenschaftlicher Wahrheiten nur um der Wahrheit willen doch in der Folge den angewandten Wissenschaften und den Bedürfnissen des praktischen Lebens zu Gute kommt, hat sich auch bei ihren Arbeitern glänzend bewährt. Von der rein wissenschaftlichen Erforschung des Geoids übergehend, haben Sie, die alte Verbindung mit den Astronomen treu bewahrend, allmälig den Physikern, Geographen und Geologen, weiterhin der Feldmeßkunst, dem Wasser- und Straßenbau, der Schifffahrt, dem Verkehrswesen Ihre Unterstützung geliehen. An die Gradmessungen längs der Meridiane und Parallelen haben sich die Triangulationen und die Berechnung der geodätischen Breiten und Längen angereiht, — die Lothabweichungen und Pendelbeobachtungen haben je länger je mehr weit über den Kreis ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung hinaus an Bedeutung gewonnen, die Messung des mittleren Wasserstandes der europäischen Meere und im Anschluß hieran die trigonometrischen Höhenbestimmungen und Präcisionsnivellements, nicht minder die Erforschung der Gesetze der atmosphärischen Strahlenbrechung, endlich die auf der Römischen Conferenz geführten Verhandlungen über den Anfangsmeridian und die einheitliche Weltzeit werden in ihrem Werthe immer klarer erkannt und gewürdigt. Wohl dürfen wir anerkennen, daß ein Theil der erzielten Erfolge auch durch das Genie einzelner Forscher und die Anstrengungen einzelner Staaten hätte erreicht werden können, aber die Ausdehnung und die Sicherheit des Errungenen beruht doch in erster Linie auf dem zielbewußten Zusammentreten der Staaten, ihrer Regierungen, wie ihrer wissenschaftlichen Autoritäten. Gern charakterisirt man unser Jahrhundert mit einem Anflug von Stolz als das naturwissenschaftliche; — immerhin wird dieser Ruhm vor den folgenden Jahrhunderten allmählig erblassen, — der Ruhm aber, der ihm bleiben wird, gründet sich auf seine Organisationen der wissenschaftlichen Arbeit innerhalb der Staaten nicht allein, sondern vor Allem im Verhältniß von Staat zu Staat — durch das Zusammenschließen, sei es zur Lösung einzelner Aufgaben, wie zur Erforschung der Sonnenfinsterniß, des Durchgangs von Planeten, des Erdmagnetismus, sei es zur Erfüllung dauernder Zwecke. Hier hat die Conferenz der Europäischen Gradmessung die Bahn gebrochen, den Weg geebnet für die großen internationalen Schöpfungen zur Feststellung der Maß- und Gewichtseinheiten, der elektrischen Maßeinheiten, des Post- und Telegraphenvereins. Als bei den Verhandlungen in Rom der Begründer Ihrer Organisation gefeiert werden sollte, konnte es nicht sinniger und zutreffender geschehen, als durch die Inschrift der Medaille, welche die italienische Commission mit Genehmigung der Königlich italienischen Regierung zu Ehren des Generals Baeyer hatte schlagen lassen. Nationum sodalitium excitavit — so lauteten die Worte — er war der Schöpfer der internationalen Vereinigung. Richtig ist gekennzeichnet das höchste Verdienst und der unauslöschliche Ruhm eines langen, den erhabensten Zielen der Wissenschaft rastlos gewidmeten Lebens. Dankbar legen wir den Kranz der Anerkennung und Verehrung auf dem Grabe des Verewigten nieder. Sein Scheiden ist verklärt durch das Bewußtsein, daß das Werk, das er geschaffen, mit ihm nicht vergehen, sondern dauern und immer mächtiger sich entfalten wird. Einen bedeutungsvollen Schritt nach der weiteren Ausgestaltung der Vereinigung zu thun, dahin sind die Vorschläge der preußischen Regierung gerichtet. Nicht allein scheint der Zeitpunkt gekommen, wo die thatsächliche Erweiterung der Aufgabe von der „Gradmessung" zur „Erdmessung" officiell anerkannt werden darf, sondern darüber hinaus drängen die bisherigen Erfahrungen dazu, den internationalen Charakter der Vereinigung stärker in die Erscheinung treten zu lassen. Kann das Ziel schließlich vollständig nur durch das Zusammenwirken aller Staaten erreicht werden, so begrüßen wir doch dankbar den Beitritt jedes neuen Staates. Weiter aber wird die Organisation der Vereinigung, das Central-Bureau wie die Permanente Commission, mehr den internationalen Beziehungen anzupassen, ihre finanzielle Selbstständigkeit durch Beiträge der Staaten sicher zu stellen, der Permanenten Commission eine wirksame Leitung des Central-Bureaus zu gewähren sein. Von Bedeutung für Ihre Entschließungen kann es sich erweisen, daß gegenwärtig das preußische Geodätische Institut einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen wird. In Folge der schärferen Abgrenzung seiner Aufgaben wird es seine volle Kraft rein wissenschaftlichen Zielen widmen und würde, wenn ihm die Stellung des Central-Bureaus von Neuem übertragen werden sollte, mehr denn je befähigt sein, die Messungsergebnisse der einzelnen Staaten zusammenzufassen und die sichersten Methoden der Messung und Rechnung zu ermitteln. Auch richtet sich das Streben dahin, ihm eine örtliche Lage und Einrichtung zu geben, welches ihm nicht allein die Lösung seiner wissenschaftlichen Aufgaben erleichtert, sondern dasselbe auch zu verwandten Anstalten, dem Astrophysikalischen Observatorium, wie zu dem projectirten Meteorologischen Institut in zweckmäßige räumliche Verbindung bringt. Ob die von der preußischen Regierung angestrebte Neuorganisation der Gradmessungsarbeiten sich erreichen läßt, wird in erster Linie von Ihrer bewährten und sachkundigen Prüfung abhängen. Wie aber auch das Ergebniß ausfallen möge, jedenfalls fühlt sich die preußische Regierung den auswärtigen Regierungen für ihr freundliches Entgegenkommen und das bereite Eingehen auf die diesseitigen Vorschläge, Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen zu herzlichem Danke verbunden. Mögen Ihre Berathungen, wie bisher, berufen sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten zu pflegen und immer inniger zu gestalten und ein Problem der Lösung näher zu führen, welches in alle Zukunft die ernstesten Geister der Menschheit beschäftigen wird. Mit diesem Wunsche und mit einem herzlichen Willkommen erkläre ich die Conferenz der internationalen Erdmessung für eröffnet.

Ihm antwortete der Vertreter Spaniens, General Ypanez, der Präsident der permanenten Commission der Conferenz, in französischer Sprache mit wenigen Worten des Dankes und schlug dann vor, die Herren Dr. Förster zum Vorsitzenden der Versammlung, den Vertreter Frankreichs Dr. Faye zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden, den Vertreter Rußlands Dr. von Struve zum zweiten Vorsitzenden und den Dr. Hirsch-Neuchatel zum Schriftführer zu wählen. Die Versammlung genehmigte einstimmig diese Vorschläge, worauf Dr. Förster die Leitung der Versammlung übernahm und in kurzer Rede einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit der Conferenz warf. Nachdem dann noch Dr. von Struve darauf hingewiesen, daß es Se. Majestät der jetzige Kaiser von Deutschland gewesen sei, unter dessen Aegide seiner Zeit diese Vereinigung ermöglicht worden sei, und daß ihm dafür der Dank und die Huldigung derselben gebühre, wurde die Sitzung auf 15 Minuten vertagt.

[Der Kaiser in Blankenburg.] Wie das „Braunschweiger Tageblatt" meldet, hielt der Kaiser am 26. während der Tafel in Blankenburg eine kleine Ansprache an die Tischgesellschaft. Er betonte, wie er früher so gern auf Schloß Blankenburg geweilt, da ihn ja von der Jugend her eine herzliche Freundschaft mit dem verstorbenen Herzog Wilhelm verbunden habe. Wenn auch in den letzten Jahren einige kleine Mißhelligkeiten entstanden seien, so habe das doch seinem Freundschaftsgefühle für den Herzog Wilhelm niemals Abbruch gethan. Jetzt, da Prinz Albrecht die Regierung des Herzogthums führe, habe er, der Kaiser, gern die Gelegenheit ergriffen, nochmals nach Blankenburg zu kommen, an das ihn so viele schöne Erinnerungen knüpften. Er freue sich herzlich über den festlichen Empfang und freue sich auch, daß es Prinz Albrecht, den er dem Lande Braunschweig als Regenten vorgeschlagen habe, in so kurzer Zeit gelungen sei, sich die Liebe und Verehrung der Braunschweiger zu erwerben.

[Der Kronprinz in Italien.] Dem „D. Tgbl." wird aus Genua geschrieben: Der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern begaben sich am 20. October von Portofino nach Voltri, um der Herzogin von Galliera ihren Besuch abzustatten. Die hohen Herrschaften verweilten lange Zeit in der überaus prachtvollen Villa der Frau Herzogin und bewunderten die zahlreichen und seltenen hier angesammelten Kunstschätze, ebenso wie die überaus großartigen und herrlichen Aussichtspunkte der Umgebung die ungetheilte Bewunderung der kronprinzlichen Familie hervorriefen! Die Frau Herzogin gab alsdann ihren erlauchten Gästen ein kostbares (sontuosa) Frühstück. Ihre Kaiserlichen Hoheiten drückten zu wiederholten Malen ihre hohe Befriedigung und Freude über die herzliche Aufnahme aus, welche ihnen jedesmal bei ihrem Aufenthalt an der Küste Liguriens zutheil geworden sei, wie sie denn auch für die dortige Bevölkerung und Gegend die lebhaftesten und innigsten Sympathien hegten. — Aus Veranlassung des Geburtstagsfestes des Kronprinzen begab sich vergangenen Montag Morgen der Municipalrath von Genua in feierlicher Weise zu dem Kronprinzen, um demselben seine Glückwünsche darzubringen, während am Abend auf Veranlassung des Municipiums der Platz Vittoria Emanuele und die zum Hafen führenden Straßen auf das Prachtvollste beleuchtet waren. Viele Privathäuser hatten sich der Illumination und hiermit der sympathischen Kundgebung für den hohen Gast, welcher sich einer wirklich allgemeinen, aufrichtigen Verehrung erfreut, angeschlossen. Wie ferner verlautet, hat der Kronprinz ein höchst werthvolles Originalgemälde von Rafael erworben, welches derselbe schon mehrmals in der Galerie eines reichen genuesischen Edelmannes zu bewundern Gelegenheit gehabt hatte.

[Der Kauf des Hauses Friedrichstraße 82a] ist perfect geworden und hat die Auflassung bei dem Amtsgericht bereits stattgefunden. Herr Bauer zahlt dem bisherigen Besitzer des Hauses, Dr. Jacobus, 1 200 000 M., wodurch sich die Quadratruthe zwar nicht, wie es zuerst hieß, auf über 50 000, aber doch auf 43 000 M. im Preise stellt. Die Baulichkeiten werden, wie die „B. B.-Ztg." hört, im nächsten April abgetragen werden und soll sich an deren Stelle ein Neubau erheben, der den modernen Anforderungen nach Eleganz und vornehmer Ausstattung bei Errichtung von Bierhäusern in vollkommenster Weise entsprechen und der Residenz zur Zierde gereichen wird. Die Paterre-Localitäten werden wie das Café Bauer Unter den Linden mit Spiegelscheiben versehen, welche herabgelassen werden können, so daß das Publikum im Sommer im Freien sitzen wird. Desgleichen werden die Scheiben der ebenfalls zu Restaurationszwecken bestimmten Säle im ersten Stock herabzulassen sein; ferner werden sich daselbst kleine Balcons befinden, die, mit Blumen geschmückt, den Raum zu einem Garten umgestalten werden. Selbstredend wird man von den Sälen im ersten Stock direct auf den Balcon hinaustreten und auch auf letzterem Platz nehmen können. Die ferneren Stockwerke werden zu Hotelzwecken bestimmt. Bemerkenswerth ist, daß sowohl die Parterre-Räumlichkeiten, wie die Räume im ersten Stock ausschließlich Restaurationszwecken dienen sollen, und daß nicht etwa durch Abvermiethung einzelner Läden an Geschäftsinhaber das Hauptgeschäft, weswegen das Haus erworben wurde, in seiner Entfaltung gehemmt werden wird. Das Ganze soll nach den Ideen Bauer's, der bei solchen Anlässen wiederholt einen anerkennenswerthen Geschmack bewies, ein wahrer Bier-Palast werden. — Die „Baugewerks-Zeitung" meint zu diesem Kauf und dem Kauf der Häuser der schräg gegenüber liegenden Ecke durch die Pschorr-Brauerei: „Was soll auf so fabelhaft theuerem Boden gebaut werden, wie heißen die Geschäfte, welche solche Miethe erschwingen können? Die Brauausschanke mögen es ja können, da sie für dasselbe Bier, was in München pro Liter mit 25 Pf. ausgeschänkt wird, hier 60 Pf. erhalten, aber andere Geschäfte?! Spielbanken sind doch in Deutschland verboten. Wir halten die Preise für unnatürlich; dieselben werden ebenso wenig von Dauer sein, wie die von 1872 gewesen sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October.

Wie wir bereits im Mittagblatt mittheilten, ist der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Cavallerie v. Wichmann, gestern Abend 8 Uhr nach nur neuntägigem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung verschieden. General Hermann von Wichmann, geboren am 10. December 1820, hat der preußischen Armee fast 48 Jahre hindurch als Offizier angehört. Wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, findet die Trauerfeierlichkeit Sonntag Vormittag im Gouvernementsgebäude statt. Nach Beendigung derselben wird die Leiche unter militärischen Ehren nach dem Centralbahnhof übergeführt, von wo dieselbe mit dem 10 Uhr 15 Minuten abgehenden Courierzuge nach Naumburg a. S. geschafft wird. Dort findet die feierliche Beisetzung am Montag, 1. November cr., im Erbbegräbnisse der Familie statt, wo bereits die 1884 verstorbene Gemahlin des Generals ruht. — Aus Anlaß des Trauerfalls sind die Fahnen auf dem Gouvernementsgebäude Halbmast gehißt worden. — Als gestern Abend im Stadttheater der Tod des Generals v. Wichmann bekannt wurde, entfernten sich sämmtliche anwesende Offiziere ohne das Ende der Vorstellung abzuwarten.

✉ **Sagan**, 27. Octbr. [Eisenbahn-Angelegenheit. — Urlaub. — Gustav-Adolf-Fest.] Der heute hier abgehaltenen Kreistags-Sitzung wohnte auch der Herr Regierungs-Präsident Prinz Handjery aus Liegnitz bei. Nach Erledigung der beiden ersten, weniger wichtigen Punkte der Tagesordnung wurde in ausführlicher Weise über den Hauptgegenstand derselben, betreffend die projectirte Secundärbahn Neusalz-Freistadt-Sagan, verhandelt. Alle Redner erklärten sich bei der Debatte trotz verschiedener

Kleine Chronik.

Breslau, 28. October.

Herr Max Bruch, der Director unseres Orchestervereins, ist von der Concert-Direction in Leipzig eingeladen worden, seine am Dinstag hier zum ersten Mal in Deutschland aufgeführte III. Sinfonie am 2ten December d. J. im Gewandhause zu dirigiren. Am 9. December kommt die Sinfonie im Philharmonischen Concert zu Berlin unter Joachim's Leitung zur Aufführung; nach Neujahr in Paris in den Concerten des Herrn Colonne.

Anläßlich des Ablebens des Grafen Beust ist in Blättern in einem Rückblick auf die politische Thätigkeit desselben behauptet worden, Graf Beust habe durch die Vermittelung Napoleons III. Sachsen vor der Annexion durch Preußen bewahrt. Diese Behauptung beruht, wie die „Magd. Ztg." schreibt, auf Irrthum. Richtig ist, daß Napoleon auf Anregung des Grafen Beust im Jahre 1866 im preußischen Hauptquartier erklären ließ, er werde nicht zugeben, daß dem Könige von Sachsen ein Haar gekrümmt werde. Dies geschah vor der Schlacht von Königgrätz. Nach der Schlacht brachte aber Napoleon zuerst eine Theilung Sachsens in Vorschlag, um bald darauf in der Besorgniß, daß die preußische Armee im Falle einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ihren Einzug in Wien halten könnte, die Selbstständigkeit Sachsens vollständig preiszugeben. Dieser letztere Entschluß Napoleons wurde in Folge einer Störung der Telegraphenleitung auf dem Kriegsschauplatze am 26. Juli erst einige Stunden nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Nikolsburg bekannt. „Unsere Communicationen waren unterbrochen, die Telegramme brauchten drei, mitunter sechs Tage, bevor sie aus den europäischen Residenzen ins Hauptquartier gelangten, weil die Linien vielfach abgeschnitten waren", sagte Fürst Bismarck in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. September 1866. Das Verdienst um die Erhaltung des sächsischen Staatswesens und seiner Dynastie gebührt nicht dem Grafen Beust und Napoleon III., sondern dem hochherzigen König Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef, der den Grafen Karolyi am 22. Juli 1866 dem Fürsten Bismarck die rückhaltslose Erklärung abgeben ließ, seine Instruction beschränke sich auf das doppelte Verlangen: Integrität des österreichischen Kaiserstaates und Erhaltung des sächsischen Territorialbestandes; auf diesen beiden Forderungen müsse er beharren, während er in jeder anderen Beziehung carte blanche habe.

Als Nachfolger Wilhelm Scherers ist, wie die „Voss. Z." meldet, von der philosophischen Facultät der Berliner Universität Dr. Erich Schmidt in Weimar vorgeschlagen worden. Derselbe, ein Sohn des kürzlich verstorbenen Zoologen Oscar Schmidt, steht im 34. Lebensjahre. Nachdem er in Schulpforta das Zeugniß der Reife erhalten, studirte er in seiner Vaterstadt Jena, in Graz und in Straßburg classische und germanische Philologie. In Straßburg erlangte er mit einer Schrift über elsässische Minnesinger den Doctorgrad und habilitirte sich in Würzburg für deutsche Literaturgeschichte. Mit 23 Jahren kehrte er als außerordentlicher Professor nach Straßburg an die Seite seines Lehrers Wilhelm Scherer zurück. 1880 folgte er einem Rufe an die Universität Wien, wo er bald darauf einen ordentlichen Lehrstuhl erhielt. Hier entfaltete er zehn Semester hindurch eine ungewöhnliche rege Wirksamkeit. Sein Lehrtalent, gleich hervorragend in Kathedervorträgen, wie in den Seminarübungen, hat dort eine ganze Reihe junger Germanisten tüchtig herangezogen. Trotzdem bestimmte ihn im vorigen Jahre der Wunsch der Großherzogin von Sachsen, nach Weimar überzusiedeln, um ihr dort bei der Einrichtung und Verwaltung des neuen Goethe-Archivs behilflich zu sein. Seit 6 Jahren ist Erich Schmidt mit einer Tochter des verstorbenen Chemikers Strecker vermählt. Von ihm sind erschienen Schriften über „Rousseau, Richardson, Goethe" und über „Goethe's Jugendgenossen Heinrich Leopold Wagner"; zwei Essays über „Lenz und Klinger" sind Theodor Storm gewidmet. Ferner erschienen Arbeiten über „Klopstock's Jugendlyrik", über „Komödien aus dem Studentenleben" u. A. Sodann verfaßte er eine große Reihe von Aufsätzen für das Goethe-Jahrbuch, für Haupt's Zeitschrift, Archiv für Literaturgeschichte, Deutsche Rundschau, Allgemeine Zeitung u. A. Von diesen zerstreuten Aufsätzen und Vorträgen wird in einigen Tagen eine Sammlung unter dem Titel „Charakteristiken" bei Weidmann herauskommen. Ebenso wird demnächst sein groß angelegtes, zweibändiges Werk über „Lessing's Leben und Schriften" vollständig erschienen sein. Zusammen mit Scherer und v. Loeper hatte Schmidt die Leitung der großen historisch-kritischen Goethe-Ausgabe übernommen. Zunächst hat er nun die schmerzliche Pflicht, Wilhelm Scherer's zahlreiche Goethe-Studien zu sammeln. Auch dieses posthume Werk soll noch vor Weihnachten bei Weidmann erscheinen.

Im Wiener medicinischen Collegium fand, wie man der „T. R." schreibt, vorgestern in einer überaus zahlreichen Versammlung eine ausführliche Besprechung über die Cholera statt. Den einleitenden Vortrag hielt Professor Dr. Oser, und zwar behandelte derselbe die Pathologie und Therapie der Cholera vornehmlich an der Hand seiner eigenen Erfahrungen während der Epidemie im Jahre 1866. Prof. Oser hält die Hypothese Koch's, daß der Bacillus der Krankheitsträger sei, als die wahrscheinlichste. Manches sei aber noch nicht genügend aufgeklärt, und die Theorie von dem local und concentrisch wirkenden Gift bisher nicht genügend erhärtet. In Hinsicht der Behandlung besprach der Vortragende die hervorragendsten Versuche auf dem Gebiete der „individuellen Prophylaxis", der inneren Entgiftung. Es giebt viele derartige Mittel, so der Genuß von Salzsäure, der aber nach Oser's Ansicht eigentlich so reichlich sein müßte, daß der Magen davon leicht krank gemacht werden könnte. Auch von Cantani's (jenes italienischen Arztes, dessen Curmethode kürzlich in unserem Blatte erwähnt wurde) Tannin-Klystieren glaubt er nicht, daß sie ausreichen, den Bacillus im Dünndarm zu erreichen und zu tödten. Als praktische Fingerzeige gab Redner folgende Rathschläge: Bei Eintritt des ersten Stadiums der Cholera-Diarrhöe, warmes Bett, guten Cognac, Wein, eisgekühlten Champagner; in den weiteren Stadien Opium-, Morphium- und Kampher-Injectionen, doch versteht es sich von selbst, daß diese Mittel nur von Aerzten angewandt werden dürfen. Vor Allem gelte es, schnell handeln und weder den Optimismus noch Pessimismus gelten zu lassen.

Das Hiller'sche Restaurant, Unter den Linden in Berlin, durch den Tod seines letzten Besitzers, Herrn Paul Hiller, kürzlich freigeworden, ist jetzt in andere Hände übergegangen. Der „Fränk. Kur." meldet aus Nürnberg: Herr Adlon, bairischer Hofrestaurateur, der von der bairischen Landesausstellung zu Nürnberg 1882, dann von der internationalen Metallarbeitenausstellung zu Nürnberg 1885 hierorts noch in bester Erinnerung steht, und der auch in gleich vorzüglicher Weise die Restaurants der Weltausstellung zu Amsterdam und die der schwäbischen Kreisausstellung zu Augsburg geleitet hat, wird sich in Berlin dauernd niederlassen, und hat das berühmte Hiller'sche Restaurant Unter den Linden käuflich erworben. Herr Adlon, welcher sämmtliche Lagervorräthe miterworben hat, übernimmt die Leitung dieses Geschäfts schon mit dem 1. November. Demselben wurde außer einer langjährigen Betriebszeit auch das Vorkaufsrecht auf das einen Werth von ca. 1½ Millionen Mark repräsentirende Gebäude zugesichert. Der Besitzer desselben, Herr Geheimrath Eppstein, hat Herrn Adlon gelegentlich eines fünftägigen Besuches auf der bairischen Landes-Ausstellung kennen gelernt.

Das erste Glas Bier. Zu Anfang der Siebziger-Jahre lag bekanntlich der englische Thronfolger am Typhus schwer krank danieder. Als schon die Hoffnung auf Rettung verschwunden, ließen die Hofärzte das Blut eines kräftigen jungen Dieners in die Adern des Prinzen von Wales überleiten, der Kranke erwachte und die Journale brachten am nächsten Tage die Nachricht, daß die ersten Worte, welche der Patient nach langem Delirium gesprochen, lauteten: „Gebt mir ein Glas Bier!" Dieses historische Glas Bier führen seitdem sämmtliche englische Brauereien im Schilde, eine jede behauptet, der Trunk sei aus ihren Fässern gekommen. In Folge eines Processes, der sich darob entspann, wurde der Leibarzt des Prinzen von Wales, Sir Gull, als Zeuge vorgeladen und dieser sagte am 22. d. M. unter seinem Eide aus, daß der Thronfolger in seiner Reconvalescenz gar kein Bier getrunken habe, auch keines verlangte, daß das Ganze eine Anekdote sei, über die man in Hofkreisen sich sogar dazumal entrüstet gezeigt, da man hierin eine Anspielung auf die lustigen Gelage des Prinzen sah.

Wegen Diebstahls an einem Zeitungsblatte im Werthe von einigen Pfennigen stand gestern eine Zeitungsträgerin vor dem Berliner Schöffengericht. Ein Beamter hatte schon häufig die Wahrnehmung gemacht, daß einzelne Nummern der Zeitung, auf die er abonnirt war, nicht in seine Hände gelangten, obgleich seine Zeitungsfrau sich bis dahin zuverlässig erwiesen hatte. Er legte sich deshalb auf die Lauer und bemerkte, daß die Zeitung, welche von seiner Zeitungsfrau nach altem Brauch nur zur Hälfte in die Brieföffnung seiner Thür gesteckt worden war, von der Angeklagten, welche andere Herrschaften im Hause bediente, herausgezogen und mitgenommen wurde. Er eilte nun der Frau nach, und diese mußte das gestohlene Zeitungsblatt wieder herausgeben. Ob sie bei der That nur die Absicht hatte, bei dem Beamten eine Unzufriedenheit über die bisherige Zeitungslieferung hervorzurufen, oder ob sie das Blatt wirklich verkaufen wollte — diese Frage konnte nicht endgiltig entschieden werden, da sie eine Auskunft darüber verweigerte. Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe zu einem Tage Gefängniß.

Wünsche für die Vorlage, da das neue Verkehrsmittel entschiedene Förderung verdiene. Im Kreise Sagan sind rund 33 Hectaren Grund und Boden erforderlich, dessen Ankaufspreis auf 75 750 Mark abgeschätzt ist. Mit den übrigen Kosten zusammen hat der Kreis für den Ankauf von Grund und Boden ꝛc. etwa 97 000 Mark aufzubringen. Bis auf eine Stimme (26 gegen 1) wurde die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens bewilligt. Herr Bürgermeister Würfel trat warm für die Stadt Sagan ein, daß ihr aus Gerechtigkeitsgefühl der Zuschlag von 50 pCt. erlassen werde. Sein Antrag blieb aber in der Minderheit. Die ganze Vorlage wurde schließlich einstimmig angenommen. Hierdurch ist gegründete Aussicht vorhanden, in nicht zu ferner Zeit die qu. Eisenbahn zu erhalten. — Herr Landrath Strutz ist vom 30. October bis zum 8. Novbr. beurlaubt und wird vom Kreis-Secretär Herrn Reimann vertreten werden. — Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Jahres-Feste der Gustav-Adolf-Stiftung hielt Herr Superintendent a. D. Przyode aus Berlin die Festrede. Die gesammelte Kirchencollecte belief sich auf 200 bezw. 230 Mark.

h. **Lauban,** 27. Octbr. [General-Lehrer-Conferenz.] Heute fand im Schulzimmer der I. Mädchenklasse der Bürgerschule unter dem Vorsitze des königlichen Kreis-Schulen-Inspectors, Archidiakonus Thusius, und im Beisein des Geheimen Regierungs- und Schulrathes Bock aus Liegnitz die diesjährige General-Lehrer-Conferenz des Kreis-Schulen-Inspectionsbezirkes Lauban I statt. Durch den Tod wurden im vergangenen Jahre 2 Lehrer ihrem Wirkungskreise entrissen, zwei andere traten in den Ruhestand. Außerdem kamen noch mehrfache Veränderungen durch Versetzungen vor. Von dem Lehrer Bayer-Lauban wurde über das von der königl. Regierung festgesetzte Thema, das Rechnen mit Decimalbrüchen betreffend, eine Lehrprobe gehalten, an welche sich eine Gesangsprüfung der I. Knabenklasse der Bürgerschule schloß. Ueber das von der königlichen Regierung bestimmte Proponendum referirte Herr Schocke-Lauban. — Gestern wohnte der Herr Schulrath der General-Lehrer-Conferenz des Kreis-Schulen-Inspectionsbezirkes Lauban II in Marklissa bei. Am Montag revidirte er die höhere Mädchenschule in Lauban.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. October. Außer den Mitgliedern des Bureaus der europäischen Gradmessung werden vom Kaiser heute voraussichtlich noch der bisherige Präsident der permanenten Commission General Ipanez (Spanien), sowie der designirte Director des Centralbureaus Helmert (Berlin) empfangen werden. Zu nicht ständigen Mitgliedern der permanenten Commission sind gewählt: Faye (Frankreich), Ferrero (Italien), Ipanez (Spanien), Bakhuyzen (Holland), Oppolzer (Oesterreich), Zachariae (Dänemark), Strebnitzky (Rußland), Nagel (Sachsen) und Förster (Preußen), zum ständigen Mitglied Secretär Hirsch (Neuschatel).

Darmstadt, 28. Octbr. Die „Darmstädter Zeitung" constatirt, daß die choleraähnlichen Erkrankungen in Finthen und Gonsenheim keine Symptome von Cholera asiatica gehabt, es handelte sich nur um einige Fälle von Cholera nostras; auch solche sind in Finthen seit dem 19. October, in Gonsenheim seit dem 14. October nicht wieder vorgekommen.

Wien, 28. Oct. Die „Presse" meldet: Die griechische Regierung richtete eine Note an die österreichische Regierung, worin sie erklärt, sie könne mit Rücksicht auf die Finanzlage eine Zollermäßigung nicht gewähren, und lehne daher den Tarifvertrag und den Vorschlag der Meistbegünstigung ab.

Rom, 28. October. Die „Nationalbank" erhöhte den Wechseldiscont auf 5 Procent.

London, 28. Oct. Der Polizeichef der City, Fraser, richtete an den Secretär der socialdemokratischen Vereinigung ein Schreiben, worin er anzeigt, daß es mit Ausnahme der Lordmayorprocession keinem Zuge gestattet werden wird, am 9. November die Straßen der City zu passiren. Die socialdemokratische Vereinigung soll beabsichtigen, in einem Antwortschreiben an Fraser nach den rechtlichen Gründen zu fragen, weshalb er die Kundgebung untersagt.

London, 28. October. Der „Standard" erfährt, Waddington brachte von Paris keine besonderen Instructionen betreffs der egyptischen Frage mit.

Amsterdam, 28. Oct. Preis für Privatsilber ist von 77 auf 78 erhöht.

Petersburg, 28. October. Den hiesigen Zeitungen zu Folge bringt die Reichsbank die in ihrem Portefeuille befindlichen 5proc. Pfandbriefe der Reichsadelsagrarbank allmählig zum Preise von 99 Procent auf den Markt.

Petersburg, 27. Octbr. Das „Journal" sieht in dem Zögern der bulgarischen Machthaber bezüglich des Zusammentritts der Sobranje das Anzeichen einer gewissen Nachgiebigkeit, zugleich aber das Symptom eines anormalen Zustandes, welches verschärft wird durch den Mangel an Achtung des Völkerrechtes. Dies sei auch der Grund für die Entsendung der Kriegsschiffe nach Varna.

Nisch, 28. Oct. Der König empfing gestern Mittag den diplomatischen Agenten Bulgariens, Stransky, in feierlicher Audienz.

Nisch, 28. Oct. In der serbisch-bulgarischen Vereinbarung ist Folgendes festgestellt worden: Bulgarien räumt Bregowa, welches bis zur Lösung der Frage durch eine gemischte Commission neutral bleibt, sollte die Commission das streitige Territorium den Serben zuerkennen, so giebt Serbien principiell seine Zustimmung, dasselbe gegen ein entsprechendes anderweitiges Grenzgebiet an Bulgarien abzutreten. Längstens in 2 Monaten erfolgt die Entsendung der gemischten Commission zur Prüfung der beiderseitigen Handelsbeziehungen; in sechs Monaten findet der Abschluß des Handelsvertrages statt; auch sollen bis dahin die gegenseitigen Handelsinteressen nach Möglichkeit gefördert werden. Bulgarien verbietet den serbischen Emigranten, Serbien den bulgarischen Emigranten sich innerhalb von 60 Kilometern von der Grenze anzusiedeln. Beide Staaten verpflichten sich gegenseitig, jede gegen das Nachbarland seitens der Emigranten gerichtete Action zu vereiteln. Bulgarien baut die Eisenbahn Wockarel-Sofia-Zaribrod bis zum Zeitpunkt der Vollendung. der serbischen Bahnstrecke aus. Die Vereinbarung tritt sofort in Kraft.

Tirnowa, 28. Oct. Gestern Abend fand eine Versammlung von Mitgliedern der Sobranje statt, wobei Stambulow die gegenwärtige Lage darlegte und betonte, daß, da die Wiederwahl Alexanders unmöglich sei, die Sobranje einen Throncandidaten wählen müsse, welcher Rußland genehm sei. In Sofia wurde der Belagerungszustand proclamirt.

Literarisches.

Quintessenz der Lebensweisheit und Weltkunst. Nach Lord Chesterfields Briefen an seinen Sohn, frei bearbeitet von Dr. Karl Munding. Zweite unveränderte Auflage. Stuttgart. Verlag von Levy und Müller. — Quintessenz der Lebensweisheit und Weltkunst nennt der Verfasser Dr. Munding sein Buch, indem er das Wort „Lebensweisheit" in einem etwas ungewöhnlichen Sinne gebraucht. Philosophie nämlich ist in dem Buche nur insofern enthalten, als Lord Chesterfield aus den Erfahrungen, die er in seinem Leben gemacht hat, die Nutzanwendung zieht und zu Lehren gelangt, die ihn zum Realisten stempeln. In seinem Realismus vereinigt er die Lehren Aristipps und der Stoa; er ordnet sich den Verhältnissen des Lebens unter, um desto sicherer sich später die Verhältnisse unterordnen zu können. Er verlangt von seinem Sohn ernstes Streben, ernstes Studium; beides ist ihm aber bei aller Achtung vor der Wissenschaft nur ein Mittel, um im Leben vorwärts zu kommen. Er verlangt Wahrheitsliebe und sittlichen Lebenswandel, deren Grenzen er allerdings sehr weit steckt, da er Schmeichelei ausdrücklich als unentbehrlich hervorhebt und heiteren Lebensgenuß billigt und dringend anräth, hauptsächlich weil die Lüge immer entdeckt wird und Schande bringt, das Laster in den Abgrund schlechter Gesellschaft führt; daß sie moralisch verwerflich sind, kommt erst in zweiter Reihe. Daß man die Tugend an sich, weil sie schön ist, erstreben, daß man das Laster, weil es sittlich verwerflich ist, verabscheuen muß, wird ganz beiläufig, vielleicht nur, um die väterliche Autorität nicht zu untergraben, erwähnt.

Diese Gedanken drängen sich beim Lesen des Abschnittes „Die geistig-sittliche Ausbildung des Menschen", des ersten Haupttheils von den dreien, in die Dr. Munding die in den Briefen Chesterfields enthaltenen Maximen, Regeln und Rathschläge eingetheilt und zusammengestellt hat, auf. Von seinen Unterabtheilungen fordern die Aufsätze: „Gelehrsamkeit und Weltbildung" und „Stil und Rede" wegen der in geistreicher Form ausgesprochenen originellen Gedanken und beherzigenswerthen Lehren besonderes Lob. Viel mehr Neues und Fesselndes bieten die beiden folgenden Theile: „Der Mensch in der Gesellschaft" und „Welt- und Menschenkenntniß". In diesen Abschnitten ist es am Platze, daß immer das „Vorwärtskommen" als Hauptzweck dargrstellt wird. Wie man sich das beste Mittel um vorwärts zu kommen, das „Gefallen" erwerben kann, was man dazu thun muß, wird in geistreicher und formvollendeter Weise gezeigt, viele treffliche Lehren werden dem jungen Manne beim Eintritt in die Gesellschaft ertheilt und doch trübt kein Hauch von lehrhafter Selbstzufriedenheit die Frische der Darstellung. Natürlich enthält das Buch neben vielem noch heute Giltigen vieles, wie die Bemerkungen über die Stellung des Gelehrten, den Werth oder vielmehr Unterschätzung der geistigen Bedeutung der Frau, was veraltet ist, da ja Chesterfield im Jahre 1773 starb. Diese Abschnitte erhöhen aber andererseits die culturhistorische Bedeutung des Buches. Die hohe englische Gesellschaft des 18. Jahrhunderts wird von Chesterfield, der durch seine Stellung als Staatsmann besonders dazu befähigt war, trefflich geschildert. Dies ist um so interessanter, als das Buch, abgesehen von zwei oder drei Erzählungen, fast nur Lehren und geistreiche Bemerkungen enthält; das Bild der Gesellschaft construirt sich scheinbar absichtslos und von selbst und wirkt daher um so fesselnder. Das deutsche Publikum ist Herrn Dr. Munding für die Vermittlung des Bleibenden und Classischen aus dem Briefwechsel eines so bedeutenden Mannes herzlichen Dank schuldig. Die Art der Zusammenfassung der Sentenzen zu einzelnen Abschnitten, die in einem organischen Zusammenhang stehen, verdient ebenso wie die gewählte Sprache hohes Lob; einige Flüchtigkeiten im Ausdruck, Worte wie Ehrung, Imperativbildungen, wie übertreffe, werden wohl bei einer neuen Auflage fortbleiben. M.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Erste Abtheilung, 48. und 49. Lfg. Zweite Abtheilung, 37. und 38. Lfg. Breslau. Eduard Trewendt. 1886. — Die vier neuesten Lieferungen der Encyklopädie der Naturwissenschaften gehören drei verschiedenen Disciplinen dieses hervorragenden Werkes an. Lfg. 48 der ersten Abtheilung, eine botanische Lieferung, bringt die Fortsetzung von Drudes vorzüglicher Arbeit: „Systematische und geographische Anordnung der Phanerogamen", wiederum wie der erste Theil derselben mit Holzschnitten reich geschmückt. Die 19. Lieferung des „Handwörterbuchs der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie" (I. Abth., Lfg. 49) reicht vom Stichwort „Landschaf" bis „Lithodina". Aus der Fülle des in ihr enthaltenen Materials seien von größeren Artikeln genannt: „Landschnecken" von E. v. Martens, „Larven", ein eingehender Aufsatz des trefflichen Anatomen Griesbach, zwei besonders interessante Beiträge „Larynx (Kehlkopf)" von v. Mojsisovics und „La Tène-Zeit" von Mehlis, die Jaegerschen Abhandlungen über „Leben, Lebensbedingungen, Lebenserscheinungen, Lebensreize ꝛc.", ferner „Linsen" und „Lippen", von Dewitz. — Vom „Handwörterbuch der Chemie" liegen in den beiden Lieferungen der II. Abtheilung die 18. und 19. Lieferung dieses vortrefflich redigirten Theiles vor. Sie enthalten die Aufsätze: „Furfurangruppe (Schluß) — Gährung — Galle — Gallium — Gehirn — Gerberei — Gerbsäuren oder Gerbstoffe — Germanium — Glas — Glycerin — Glycidsäuren — Glycocoll — Glycoside". Als von allgemeinstem Interesse ist aus der Reihe dieser Arbeiten hervorzuheben: „Glycoside" von Professor Oskar Jacobsen, von der die Verlagsbuchhandlung gleichzeitig eine Separatausgabe vorbereitet, ferner auch „Gährung" von Tollens und „Glas" von Engler. Ueber das neu entdeckte „Germanium" berichtet der Herausgeber Ladenburg selbst und in dem Aufsatz „Gehirn" hat Professor Liebreich, die bekannte Autorität, einen werthvollen Beitrag zu diesem „Handwörterbuch der Chemie" beigesteuert, das, sein Programm nach allen Seiten hin voll rechtfertigend, auch an dieser Stelle nochmals allen Interessenten auf Wärmste empfohlen sei.

Eine deutsche Stadt vor sechzig Jahren. Culturgeschichtliche Skizze von Dr. Otto Bähr. Leipzig, Verlag von Fr. Wilh. Grunow. — Im vergangenen Jahre erschien rechtzeitig genug, um auf dem Weihnachtstische sich ein wohlverdientes Plätzchen zu erobern, ein hochinteressantes Buch unter dem Titel „Als der Großvater die Großmutter nahm. Ein Liederbuch für altmodische Leute." In diesem Buche fand sich eine Auswahl aller der Gedichte, an denen sich unsere Vorfahren zu Anfang dieses Jahrhunderts, und noch unsere Eltern in ihren jungen Jahren erfreut hatten. Es ist ein litterarisches Denkmal von großem culturgeschichtlichen Werth und geeignet, anschaulicher den Geist der Zeit zu schildern, als es lange Abhandlungen zu thun vermöchten. Derselben Verlagsbuchhandlung, welche das Liederbuch für altmodische Leute herausgab — Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — verdanken wir das vorliegende Culturbild „Eine deutsche Stadt vor sechzig Jahren." Wie eigenartig muthet uns doch bei der Lectüre dieses interessanten Buches die „gute alte Zeit" an, von der so manche Matrone mit wehmüthiger Begeisterung spricht! Die Zeit, da es noch keine Gasbeleuchtung in den Städten gab; da man noch keine Streichhölzer, keinen elektrischen Telegraphen, keine Eisenbahnen hatte; da sich das Leben im engen Kreis vollzog. Preisverhältnisse, Lebensmittel, das Haus und seine Einrichtungen, das Leben im Hause und außerhalb desselben, die Verkehrsmittel, das Reisen, städtische Einrichtungen und Sitten, die Sprache, die Schule, die Litteratur, die Musik und noch allerlei, „was anders geworden ist" zwischen den Zeiten, da unsere Großväter und Großmütter heranwuchsen, und unsern Tagen, schildert der Verfasser in anziehender Weise. Die Umgestaltung des öffentlichen Lebens im Jahrhunderte des Dampfes und der Elektricität ist im Verhältniß zur vorhergehenden Zeit eine so gewaltige, daß wir's oft nicht begreifen können, wie man zwei Generationen vor uns ohne alle die gefeierten „Errungenschaften

ꝝ **Breslau,** 28. Octbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief bei fester Tendenz sehr still. Die vorgekommenen Umsätze basirten meistens auf Stückeschiebungen, wobei sich abermals österr. Creditactien und Laurahütte reichlich zeigten, während ungar. Goldrente und 1884 Russen sehr knapp waren. Zum Schlusse trat auf schwache Berliner Notiz, sowie auf unverbürgte politische Gerüchte eine kleine Abschwächung ein. Der Grundton blieb jedoch fest.

Per ult. November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 83⅞ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 75⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 85 bez., Russ. 1884er Anleihe 97¾ bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 456½—457—456½ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69⅜—70 bez. u. Gd., Russ. Noten 194 bez., Türken 14 bez., Egypter 76⅜ bez., Russ. Orient-Anleihe II 59 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Octbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 457, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 28. Octbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 457, —. Staatsbahn 396, 50. Lombarden 173, —. Laurahütte 69, 60. 1880er Russen 85, 20. Russ. Noten 194, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 20. 1884er Russen 98, 10. Orient-Anleihe II. 59, 10. Mainzer 95, 60. Disconto-Commandit 211, 50. 4proc. Egypter 76, 60. Ziemlich fest.

Wien, 28. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 28. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 75. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 242, 60. Lombarden 106, —. Galizier 192, —. Oesterr. Papierrente 83, 50. Marknoten 61, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 45. Ungar. Papierrente 92, 52. Elbthalbahn 170. —. Schwankend.

Frankfurt a. M., 28. October. Mittags. Credit-Actien 227, 12. Staatsbahn 197, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 84, 30. Egypter 76, 40. Cassacourse. Ziemlich fest. 227, 12 197, 25 84, 10 76, 30 Novembercourse.

Paris, 28. October. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 28. October. Consols 100, 15. 1873er Russen 97, 87. Egypter 76, 87. Wetter: Schön.

Wien, 28. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 42	103 67
Credit-Actien ..	280 10	280 10	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 45	84 50
Anglo	— —	— —	London	125 10	125 15
St.-Eis.-A.-Cert.	242 60	243 00	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lomb. Eisenb..	105 50	106 70	Ungar. Papierrente.	92 60	92 75
Galizier	192 —	192 00	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 89	9 89	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 25	61 27	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 28. October 1886.

Berlin, 28. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, ruhig.

Cours vom	28.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 70	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 50	78 50
Gotthardt-Bahn. ...	95 70	96 —
Warschau-Wien ...	290 70	292 40
Lübeck-Büchen ..	162 70	163 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	119 70	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 80	89 70
do. Wechslerbank	102 70	102 50
Deutsche Bank	168 20	166 70
Disc.-Command. ult.	211 20	211 60
Oest. Credit-Anstalt	457 —	457 —
Schles. Bankverein.	105 30	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 60	103 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	99 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	78 —
Schlesischer Cement	110 25	110 10
Bresl. Pferdebahn..	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	68 20	68 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	127 50
Schles. Feuerversich.	— —	1655 —
Bismarckhütte	99 20	99 20
Donnersmarckhütte	33 50	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	48 10	48 20
Laurahütte	69 90	69 80
do. 4½% Oblig.	100 70	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 —	99 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 40	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	121 —	121 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	— —
Inowracl. Steinsalz.	31 70	32 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 50	149 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 70	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	102 70	102 60

Cours vom	28.	27.
Posener Pfandbriefe	102 60	102 70
do. do. 3½%	99 50	99 60
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 40
do. do. S. II	104 20	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 90	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	100 70	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 20	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 30
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 30
do. 4⅕% Papierr.	67 30	67 60
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 70
do. 1860er Loose	115 80	115 70
Poln. 5% Pfandbr..	60 80	60 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	95 —	95 40
do. 6% do. do.	105 20	105 10
Russ. 1880er Anleihe	85 50	85 30
do. 1884er do.	98 20	98 10
do. Orient-Anl. II.	59 20	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 70
do. 1883er Goldr.	111 70	112 —
Türk. Consols conv.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 10	30 —
Ung. 4% Goldrente	84 20	84 20
do. Papierrente ..	75 40	75 40
Serbische Rente ...	78 20	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 20	163 15
Russ. Bankn. 100 SR.	194 30	194 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 10	163 —
do. 100 Fl. 2 M.	161 85	161 85
Warschau 100 SR 8 T.	193 60	193 50

Privat-Discont 2⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] November-Course: Matt.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit. .ult.	456 —	457 50	Gotthard ....ult.	95 50	95 50
Disc.-Command. ult.	210 50	211 75	Ungar. Goldrente ult.	83 87	84 37
Franzosen ......ult.	394 50	397 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 62	95 75
Lombarden .....ult.	170 50	— —	Russ. 1880er Anl. ult.	85 12	85 25
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 12	Italiener ....ult.	100 —	100 25
Lübeck-Büchen ult.	163 25	163 25	Russ. II. Orient-A. ult.	58 87	59 25
Egypter	76 37	76 75	Laurahütte .....ult.	69 12	69 50
Marienb.-Mlawka ult	36 25	37 25	Galizier ......ult.	78 50	78 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 75	70 87	Russ. Banknoten ult.	193 75	194 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 62	98 —

Producten-Börse.

Berlin, 28. Octbr, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 149, 25, April-Mai 158, 50. Roggen Octbr. 126, 50, April-Mai 131, 50. Rüböl Octbr.-Novbr. 44, 70, April-Mai 45, 80. Spiritus Octbr.-Novbr. 36, 50, April-Mai 37, 90. Petroleum Octbr.-Novbr. 22, 20. Hafer October 111, —.

Berlin, 28. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Matter.			Rüböl. Ruhig.		
October-Novbr...	149 —	149 25	October-Novbr...	44 80	44 70
April-Mai	158 —	159 —	April-Mai	45 70	45 80
Roggen. Fester.					
October	127 25	126 50	Spiritus. Matt.		
November-Decbr.	127 25	126 50	loco	36 —	36 20
April-Mai	131 50	131 50	October-Novbr. ..	36 40	36 60
Hafer.			November-Decbr.	36 50	36 60
October	111 —	111 —	April-Mai	37 90	38 10
November-Decbr.	110 —	109 75			

Stettin, 28. October, — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Geschäftslos.			Rüböl. Unveränd.		
October-Novbr...	153 —	153 —	October	44 50	44 50
April-Mai	160 50	161 —	April-Mai	45 70	45 70
Roggen. Matt.			Spiritus.		
October-Novbr...	123 —	123 —	loco	35 20	35 70
April-Mai	127 50	128 —	October-Novbr. ..	35 20	35 80
			Novbr.-December	35 10	35 80
Petroleum.			April-Mai	37 30	37 80
loco	10 80	10 80			

* **Buchhandlungs-Verkauf.** Die in Berlin seit 1808 bestehende Ferd. Dümmler'sche Verlagsbuchhandlung ist, dem „B. B.-C." zu Folge dieser Tage in den Besitz der Herren Bernstein und Frank, Inhaber der Verlagsbuchhandlung Gustav Hempel in Berlin, übergegangen.

* **Bulgarische Finanzen.** Die neulich verbreitete Angabe, dass der bulgarischen Regierung von Herrn Mackay ein Darlehen angeboten worden sei, und dass ein anderes in London contrahirt werde, scheint sich nicht zu bestätigen, da die „Times" eine Angabe aus Sofia bringt, nach welcher die Regierung bei dem Pariser Hause Erlanger ein Darlehen von 10 Mill. Francs auf Basis der Eisenbahn Zaribrod-Vakarel verlangt habe, für welches dieselbe übrigens 7 pCt. Verzinsung des Paribetrags offeriren soll.

der Neuzeit" nur hat leben können. Manchmal liest sich das Buch, als wenn es von längstvergangenen Zeiten plauderte — und doch erzählt der Verfasser nichts, was er nicht selbst noch als Kind mit eigenen Augen gesehen hätte. Wer sich einmal auf einige Stunden aus der aufgeregten Gegenwart hinüberretten möchte in die Betrachtung einer ruhigeren, anspruchsloseren Vergangenheit, dem empfehlen wir die Lectüre des Bährschen Buches, welches soeben in **zweiter**, wesentlich vervollständigter Gestalt erschienen ist. ***

Simson. Novelle von Emil Taubert. Berlin. Verlag von Theodor Hofmann. 1886. Tauberts „Simson" ist eine flott erzählte und durch ihren durchweg munteren Ton recht angenehm unterhaltende Novelle, deren Held mit dem Feind der Philister den Namen und das lockenumwallte Haupt gemein hat, deren Heldin Paula aber durch den an Simsons Locken begangenen Frevel ihren Geliebten aus den Fesseln eines dämonischen Weibes befreit und sein und ihr eigenes Glück begründet. Wir können die Lectüre der Novelle unsern Lesern und Leserinnen angelegentlich empfehlen. —e.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. October.

* **Die Pfandbrief-Kündigungen der Schlesischen Landschaft.** Ein hiesiges Blatt und verschiedene Berliner Zeitungen veröffentlichen folgende Notiz: „Seitens der Schlesischen Landschaft sind zum bevorstehenden Weihnachtstermin Pfandbrief-Kündigungen zur Rückzahlung in einem Umfange erfolgt, wie noch niemals vorher. Ein grosser Theil der schlesischen Grundbesitzer, deren Güter mit Pfandbriefen zu 4½ und 4 pCt. belastet sind, hat sich mit Rücksicht auf den hohen Cours der Pfandbriefe entschlossen, eine Convertirung vorzunehmen, d. h. diese Pfandbriefschuld zur Rückzahlung bei der Landschaft zu kündigen und dagegen eine neue zu 3½ pCt. verzinsliche Pfandbriefschuld aufzunehmen, um eine Erleichterung der Zinsenlast zu erlangen. Der Geschäftsgang erfordert es, dass die alte Pfandbriefschuld Weihnachten durch Baarzahlung getilgt wird, während die Ausreichung der neuen Pfandbriefe erst einige Zeit später, bei der grossen Anzahl wahrscheinlich erst im März oder April k. J., erfolgen kann; es war daher eine Vermittelung erforderlich, welche die Baarzahlung vorschussweise zu leisten hatte. Die Landschaftliche Bank, ein von der Landschaft ressortirendes, aber selbstständiges Bankinstitut, überahm diese Vermittelung vorzugsweise, indem sie sich den einzelnen Grundbesitzern gegenüber verpflichtete, gegen entsprechende Provision und Zinsvergütung die Valuta zum Termin baar vorzulegen und sich seiner Zeit aus dem Erlös für die neu auszugebenden Pfandbriefe bezahlt zu machen. Wie es heisst, hat die Landschaftliche Bank bereits Convertirungen in erheblichem Umfange übernommen und lehnte es nunmehr ab, weitere Verbindlichkeiten einzugehen. Der Schlesische Bankverein hat ebenfalls bereits Engagements in Höhe von mehr als 10 Mill. M. übernommen, und ebenso sind verschiedene Bankhäuser schon vielfach Verpflichtungen zur Leistung von derartigen Vorschüssen eingegangen. Diejenigen Grundbesitzer, welche bisher keine Vorsorge getroffen haben, dürften mancherlei Schwierigkeiten bei Beschaffung der erforderlichen Vorschüsse begegnen."

Hierzu erfahren wir von zuverlässiger Seite, dass nur die Landschaftliche Bank in der That weitere Convertirungen ablehnt; dagegen sind sonst sämmtliche hiesige Bankinstitute wie Bankhäuser in der Lage, wie auch Willens Pfandbrief - Convertirungs - Geschäfte in jeder Höhe nach wie vor in coulantester Weise abzuschliessen.

* **Der internationale Eierhandel.** Die Waarenverkehrs-Statistik Ungarns lässt entnehmen, dass der Export Ungarns an Eiern den Werth nach Millionen von Gulden umfasst, sie zeigt zugleich, dass der Eierhandel fortwährend im Wachsen begriffen ist. Ein grosser Thel von den ungarischen Eiern gelangt freilich nicht in den internationalen Handel, sondern wird in der Residenzstadt Oesterreichs, in Wien, abgesetzt, aber eben dadurch ist es möglich geworden dass, in Wien ein so grosser Transitoverkehr sich entwickeln konnte, der auf den internationalen Eierhandel von grossem Einfluss ist. Was den Eierhandel Deutschlands betrifft, so ist derselbe nach zwei Richtungen hin sehr belangreich: in der Einfuhr nämlich und in der Durchfuhr. Der Import Deutschlands steigt fortwährend, ja er ist auch im Jahre 1886 schon wieder grösser geworden. Die grössere Betheiligung Russlands am internationalen Eierhandel hat zum Rückgange Oesterreich-Ungarns und Italiens am deutschen Durchfuhr-Verkehr gedrängt. Es ist dies auch aus dem Eier-Exporte Russlands, welcher stetig anwächst, zu entnehmen. Wir gehen nun zu Grossbritannien über, welcher Staat weitaus an der Spitze der Eier-Importländer steht und diesen Rang, freilich in weitaus geringerem Umfange, nur mit Deutschland theilt, da Oesterreich-Ungarn, Russland, Italien, Frankreich, Belgien zu den eminenten Eier-Exportländern zählen. England weist den Import an Eiern (Eggs) nach der Stückzahl nach. In den letzten drei Jahren hat England importirt:

1883 940,4 Mill. Stück im Werthe von 2,73 Mill. Pfd. Sterl.
1884 993,6 Mill. Stück im Werthe von 2,91 Mill. Pfd. Sterl.
1885 1 002,2 Mill. Stück im Werthe von 2,92 Mill. Pfd. Sterl.

Welch ungeheuren Aufschwung der englische Eier-Import genommen hat, erhellt aus einem Vergleiche mit früheren Jahren; so belief sich der Import im Jahre 1863 erst auf 266,9 Millionen Stück. Frankreich, Deutschland, Belgien sind die directen Lieferanten, indirect bezieht England Eier auch aus Oesterreich-Ungarn, Italien, Russland u. s. w. Der internationale Eierhandel Italiens (Uova di pollame) datirt erst seit dem Anfang der 70er Jahre. Seine Richtung ist zunächst Deutschland. Des Eierhandels von Frankreich richtet sich fast ganz nach Grossbritannien.

Marktberichte.

* **Vom Liverpooler Baumwollenmarkt** schreibt man der „Fr. Z.", 23. d. M.: „Bei der fortdauernden Abnahme in dem Platzvorrath und den vorläufig noch sehr spärlichen Zufuhren von amerikanischer Baumwolle, sowie der anziehenden Tendenz im Manchester-Geschäft sahen sich Spinner veranlasst, wieder etwas flotter mit ihren Einkäufen für prompte Lieferung vorzugehen. Da überdies die Meinung vorherrscht, dass die auf den Spinnereien lagernden Reserven an Rohmaterial im Verhältniss zu der unverkennbar eingetretenen Besserung in der Baumwollindustrie einigermassen knapp sind, konnte eine Avance in den Platzpreisen nicht ausbleiben. Dieselbe beschränkte sich indess auf amerikanische Sorten und beträgt für ordinäre und mittlere Qualitäten $\frac{1}{8}$ d., für feinere $\frac{1}{16}$ d. Der Markt schliesst aber nicht fest zu den erhöhten Notirungen, indem die ziemlich umfangreichen Verschiffungen ab den amerikanischen Häfen eine Besserung der Statistik in nahe Aussicht stellen. Terminpreise wurden daher auch in nur geringem Masse von den Bewegungen des Platzgeschäftes afficirt und haben sich für nahe Position nicht verändert, während die Wintermonate sogar einen Verlust von $\frac{3}{64}$—$\frac{5}{64}$ d. erlitten. Egypter am Platze wichen für brown $\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ d., für white $\frac{1}{16}$—$\frac{1}{8}$ d. in Folge guter Zufuhren und Surats büssten theilweise $\frac{1}{16}$ d. ein. — Die Zufuhr betrug 45 695 Ballen, wovon 36 809 amerikanischer, 3485 brasilianischer, 2123 egyptischer, 11 griechischer, 545 westindischer und 2722 ostindischer Baumwolle. Der Umsatz am Platze belief sich auf 59 720 Ballen, wovon Spinner (einschliesslich 10 540 directbezogener) 64 090, Speculanten und Exporteure den Rest entnahmen. Wirkliche Ausfuhr 3623. Der Vorrath am Platze hat sich um 32 000 Ballen vermindert und beträgt gegenwärtig 294 090 gegen 350 200 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; davon sind amerikanisch 134 020 gegen 228 000, ostindisch 96 580 gegen 35 690. Schwimmend sind an amerikanischer Baumwolle für Liverpool 223 000 gegen 139 000, für den Continent 150 000 gegen 180 000, an ostindischer für Liverpool, London und den Continent 41 000 gegen 37 000. Der gesammte sichtbare Vorrath beziffert sich auf 1 591 550 gegen 1 615 950; davon sind amerikanisch 1 235 850 gegen 1 335 660, ostindisch 249 710 gegen 163 690. — Die Stimmung am Manchester Garn- und Tüchermarkt ist trotz stillen Geschäfts nach allen Richtungen hin fest und Preise haben sich, wenn überhaupt von einer Veränderung die Rede sein kann, eher eine Schattirung zu Gunsten der Spinner und Fabrikanten geneigt."

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 20. bis 27. October.). Auch in unserem heutigen Berichtsabschnitt ist es im hiesigen Metallmarkte zufolge der gesteigerten Ansprüche des Consums ziemlich lebhaft zugegangen. — Kupfer zog weiter im Preise an: Ia Mansfelder A-Raffinade 93,50—96,50 M., englische Marken 90—92,50 Mark, Bruchkupfer 66—70 Mark. — Zinn holte seinen vorwöchentlichen Werthverlust wieder ein: Banca 215—218 Mark, Ia englisch Lammzinn 214—216 Mark, Bruchzinn 170—175 Mark. — Rohzink bewährte seine bisherige Festigkeit: W. H. G. v. Giesche's Erben 31,00 bis 31,50 M., geringere schles. Marken 30,00—30,50 M., neue Zinkblechabfälle 19 bis 21 Mark, altes Bruchzink 17 bis 18 M.. — Blei hielt sich in der Notiz behauptet: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,00—29,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 28,00—28,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 32,50—33,50 Mark. — Walzeisen tendenzirte fest: gute oberschlesische Marken Grundpreis 11,00 Mark, Brucheisen 3,50 bis 4,00 M. — Roheisen wurde unverändert bezahlt: bestes deutsches 6,30—6,40 Mark, schottisches 6,50—6,80 M., englisches 5,10—5,20 Mark. — Antimonium regulus in schwacher Haltung: engl. Ia Qualitäten 70 bis 75 M. — Preise pro 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks begegneten etwas regerer Frage: Handel: Nuss- und Schmiedekohlen bis 48 Mark per 40 Hektoliter, Schmelzkoaks 1,90 bis 2,00 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Octbr. Oberpegel 5,04 m, Unterpegel — 0,16 m.
— 28. Octbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,02 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Jenny Corsep**, Herr Rechtsanw. **Georg Rabe**, Naumburg a. S.—Cölleda i. Th. Frl. **Emma Schotte**, Herr Forst-Assessor **Uhden**, Schleusingen. Frl. **Anna v. Wülcknitz**, Herr Dr. jur. **Adolf Strauß**, Dessau—Gr.-Alsleben.

Verbunden: Herr Maler **Willi Döring**, Frl. **Grace Vickers**, Karlsruhe—Heidelberg. Herr Dr. **Hermann Michels**, Frl. **Käthe Mann**, Brandenburg. Herr Sec.-Lieut. **Fritti v. Ravenstein**, Frl. **Margarethe Freiin v. Maltzan**, Kummelwitz.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Prem.-Lieutenant **Majunke**, Breslau.

Gestorben: Hr. Steuerrath **Herrm. Edmund Tassilo Hoffmann**, Köslin. Verw. Frau Landrath **Maria Dorothea v. Frese**, geb. **v. Wins**, Aurich. Frau **Sophie v. Hildebrandt**, geb. **Baur**, Kiel.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Plater, Rtgb., Posen.
v. Carstanjen, Stud., Godesberg.
v. Hintze, Gutsbes., Mähren.
Woltmann, Pferdehändler, Hannover.
Kellner, Kfm., Frankfurt a. M.
Beißner, Fbrkt., Minden.
Kinkel, Kfm., Brüssel.
Rühmer, Ing., Berlin.
Ritter, Part., Dresden.
Weber, Kfm., Lemberg.
Goldmann, Kfm., Krakau.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
v. Spieß, Commerzienrath, n. Gem., Warschau.
Grohn, Kfm., Berlin.
Thomas, Kfm., n. Gem., Leipzig.
Husmer, Kfm., Chemnitz.
Tremoliers, Kfm., Paris.
Kaul, Kfm., Berlin.
v Koczorowski, Rtgtsbes., n. G., Posen.
Groß, Kfm., Berlin.
Dr. Cohn, Rabbiner, Kattowitz.
Goldstein, Apotheker, Ostrowo.
Meilhaus, Fabrikant, Aschaffenburg.
Schmidt, Kfm., Elberfeld.
Stiller, Kfm., Berlin.
Dr. Wehrmann, Oberinspect., München.
Wehrmann, Fabrikant, Trevneck.
Brünn, Kfm., Forst.
Boll, Kfm., Bremen.
Fr. Kfm. Joseph, n. T., Newyork.
Markus, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Hartung, Baumstr., n. Gem., Posen.
von Katzler, Rtgtsb., n. Fam., Rzegocin.
Schreiber, Kfm., Lyon.
Lob, Kfm., Lyon.
Geist, Kfm., Berlin.
Kasten, Kfm., Dresden.
Zinckeisen, Kfm., Altenburg.
Strauß, Kfm., Biala.
Silberstein, Kfm., Berlin.
Lachmeyer, Kfm., Berlin.
Ulrich, Director, Berlin.

Riegner's Hôtel, Königstr. 4.
Frau Dr. Kohlmann, Krotoschin.
Frau Ruhmann, Krotoschin.
Thurein, Kfm., Berlin.
Adam, Kfm., Berlin.
Lewy, Kfm., Berlin.
Frank, Kaufmann.
Roßmahl, Kfm., Leipzig.
Cohn, Kfm., Berlin.
Kirmes, Kfm., Köln.
Aufricht, Kfm., Teschen.
Rau, Kfm., Nürnberg.
Jaffe, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Müller, Amtsrichter, n. Gem., Berlin.
Barbesath, Hüttenmeister, n. Gem., Roschin.
Conrad, Rtgb., Kl.-Zindel.
v. Stolberg, Offiz., Metz.
Landmann, Kfm., Schwarzenberg.
Ballursko, Ing., Magdeburg.
Hirsch, Ing., Berlin.
Wunderlich, Dir., Frankfurt.
Scheier, Kfm., Berlin.
Haas, Kfm., Neumarkt.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Friedrich, Rtgtsbes., Strzeszki.
Schnerr, Brauereibes., n. Fam., Turek.
Skolitzki, Caplan, Habelschwerdt.
Hartmann, Maschinenmeister, n. G., Julienhütte.
Porók, Kfm., Böhmisch-Krumau.
Möller, Kfm., Mainz.
Paterka, Fabrikbesitzer, n. Gem., Ob.-Leschen.
Fengler, Kfm., Stettin.
Bucky, Kfm., Leipzig.
Spendel, Caplan, Kreuzendorf.
Schrinner, Kfm., Mainz.
Fr. Kfm. Lalisch, Wien.
Fr. Rector Scholz, Neumarkt.
Aufrecht, Kfm., Teschen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
v. Lewicek, Gtsbs., Kempen.
Lehmann, Gutsbs., n. Gem., Militsch.
Bushonios, Kfm., Magdeburg.
Aschner, Kfm., Posen.
Dierig, Director, Laasan.
Schoulz, Rentner, Triest.
Piechulik, Fbrkbs., Groica.
Hucker, Kfm., Hamburg.
Reichelt, Kfm., n. Fam., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. October 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 27. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,30 G
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,395 bz
do. do.	3½	3 M.	20,25 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	194,50 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,60 G
do. do.	4	2 M.	161,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,65 bzB	105,70à65 bzB
do. do.	3½	103,00 B	102,85 B
do. Staats-Anl.	4	102,40 b	—
St.-Schuldsch.	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	103,80 bz
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,00 B	100,90 bz
do. Lit. A.	3½	99,90à95 bzB	99,90à95 bzB
do. Lit. C.	3½	99,90à95 bzB	99,90à95 bzB
do. Rusticale	3½	99,90à95 bzB	99,90à95 bzB
do. altl.	4	100,65 G	100,65à60 bzG
do. Lit. A.	4	100,75 bz	100,75 bzB
do. do.	4½	101,30 B	101,30 B
do. Rustic. II.	4	100,75 bz	100,75 bzB
do. do.	4½	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C. II.	4	—	101,00 bz
do. do.	4½	101,30 B	101,30 B
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,60à55 bzG	102,60 bzB
do. do.	3½	99,60 bzG	99,60à65 bzB
Rentenbr., Schl.	4	103,80 bzB	103,60 G
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bz	103,25 bz
do. do.	4½	101,60 B	101,75 B
Centrallandsch.	3½	99,80 G	99,90 B

(Vertical notes: heut. Cours. Cl. 100,65 G; voriger Cours. Cl. 100,60 bzG)

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 G	99,00 G
rz. à 100	4	102,60 B 1000er 102,65 bz	102,55 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 etw.bz
do. Communal.	4	102,35 G	102,35 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 B	96,75 etw.bzG
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,00 G	100,00 G
KramstaGw. Ob.	5	103,50 G	—
Laurahütte-Obl.	4½	101,00 bzB	101,00 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	95,00 B	95,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,50 B	93,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,90à95 bz	68,75 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,00 bzG	69,00 G
do. Pap.-R.F./A	4⅕	67,75 G	67,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,25 B	116,00 B
Ung Gold-Rente	4	84,15à10 bz (100er 4,85 bz)	84,30 bz
do. Pap.-Rente	5	75,20 G	75,25 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,00 G	56,25 B
do. Pfandbr.	5	60,80 B	60,70 bz
do. do. Ser. V.	5	60,00 bz	60,00 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	85,15 bz	85,25 G
do. 1883 do.	6	111,75 G	111,00 G
do. 1884 do.	5	98,25 B	98,25 B
do. do. kl.	5	98,40 bzG	98,35 bz
Orient-Anl. II.	5	59,20 G	59,25 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	99,90 G	99,90 G
Rumän. Oblig.	6	105,50 B	105,50 G
do. amort. Rente	5	95,65 bz	95,50 G
do. do. do. kl.	5	—	95,70 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 G	conv. 14,00 G
do. 400 Fr-Loose	—	30,50 B	30,50 B
Serb. Goldrente	5	78,90 B	78,90 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	101,80 G ¹)	101,70 G ¹)
do. D. E. F.	4	101,80 G ¹)	101,70 G ¹)
do. G.	4	101,80 B	101,80 B
do. H.	4½	102à2,10 bzG	101,80 bzG
do. K.	4	102à2,10 bzG	101,80 bzG
do. 1876	5	102à2,10 bzG	101,80 bzG
do. 1879	5	101,85 bz ¹)	101,70 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	101,80 G ¹)	101,70 G ¹)
do. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G
do. Lit. D.	4	102,10 bzG	101,80 bzG
do. 1873	4	102,10 bzG	101,80 bzG
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,10 bzG	101,80 bzG
do. Lit. F. II.	4	101,80 G ¹)	101,70 G ¹)
do. Lit. G.	4	102,10 bzG	101 80 bzG
do. Lit. H.	4	102,10 bzG	102,10 B
do. 1874	4	102,10 bzG	101,80 bzG
do. 1879	4½	106,25 B	106,25 B
do. 1880	4	102,10 G	101,80 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	101,80 G ¹)	101,70 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	101,80 G ¹)	101,70 G ¹)
R.-Oder-Ufer	4	102,10 G	101,80 G
do. do. II.	4	104,00 B	104,00 etw.bz G

(Vertical notes: heut. Cours. J. 101,80 B; voriger Cours. J. 101,80 B)

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	163 30 bz	163,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	194,75 bz	195,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	65,00 G	65,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,75 B	95,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	6,47	—	—
Lombarden	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,40 etw.bz	102,00 G
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,20 bz	105,00 G
do. Bodencred.	6	6	115,25 G	115,25 G
Oesterr. Credit.	$8\frac{7}{16}$	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	133,00 B	132,00 G
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	103,00 G	102,00 bz
Donnersmrckh.	0	1	33,25 bzG	33,75 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	31,25 B	31,25 bzG
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	1660 B
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	95,00 B	95,00 B
do. Leinenind.	8⅔	8	127,50 B	128,00 bzB
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,25 G	97,25 bz
Laurahütte	⅓	4	69,50 bz	70,00 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 28. Octbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen, weisser	15 60	15 10	14 70	14 30	14 10	13 80
Weizen, gelber	15 40	15 10	14 30	13 90	13 60	13 40
Roggen	13 30	12 90	12 50	12 20	12 —	11 80
Gerste	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 10	10 90	10 40	9 80	9 60	9 30
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
	M Pf	M Pf	M Pf
Raps	19 20	18 10	17 30
Winter-Rübsen	18 70	17 80	16 80
Sommer-Rübsen	20 50	19 50	18 —
Dotter	21 —	20 —	19 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 50	15 50	15 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Kilogramm) fest, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 132,50 Br., October-November 130,00 Gd., November-Decbr. 129,00 Gd., April-Mai 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October 105,00 Br., October-November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 45,00 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 20,000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Octbr. 35,30 bez. u. Br., October-November 35,30 bez. u. Br., November-December 35,30 bez. u. Br., April-Mai 36,60—36,50 bez.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. October:
Roggen 132,50, Hafer 105,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 28. October: 35,30 Mark.

Magdeburg, 28. October. **Zuckerbörse.**

	28. October.	27. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,60—19,40	19,65—19,50
Rendement 88 pCt.	18,75—18,50	18,75—18,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,60—15,60	16,60—15,40
Brod-Raffinade ff.	—	—,—
Brod-Raffinade f.	26,25	26,25
Gem. Raffinade II	25,50—24,75	25,50—24,75
Gem. Melis I.	23,75	24,00—23,75

Tendenz am 28. October: Rohzucker langsam weichend. Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.